

imh Krankenhaus- Vertrauensindex (KHVI)

Erhebung und Auswertung 2018

www.imh.at/kh-index

*Wenn Sie die Wahl haben, würden Sie sich in
Ihrem eigenen Krankenhaus behandeln lassen?*

Kurz und prägnant:

- **Vertrauen** ins eigene Krankenhaus ist hoch
- **Personalknappheit** zentrales Problem
- Kaum Entlastung durch **Primärversorgungszentren**
- **Digitalisierung** verändert die Arbeitswelt
- **Demografischer Wandel** als Herausforderung
- **Hygiene** hat Priorität

Herausgegeben von:

imh GmbH

imh Institut Manfred Hämmerle GmbH
Linke Wienzeile 234
A-1150 Wien

T +43 (0)1 891 59 - 0
F +43 (0)1 891 59 - 200
service@imh.at · www.imh.at

UID ATU16047604
FN 48880h, HG Wien
Gerichtsstand Wien

Inhaltsverzeichnis

1	Definition	3
1.1	Was ist der imh Krankenhaus-Vertrauensindex (KHVI)?	3
1.2	Bedeutung des imh Krankenhaus-Vertrauensindex (KHVI)	3
1.3	Wie wird der imh Krankenhaus-Vertrauensindex (KHVI) bestimmt?	3
2	Der Krankenhaus-Vertrauensindex (KHVI) Auswertung 2018	4
2.1	Fragestellung: Wenn Sie die Wahl haben, würden Sie sich in Ihrem eigenen Krankenhaus behandeln lassen?	4
2.1.1	Auswertung allgemein	4
2.1.2	Auswertung nach Berufsgruppen	5
2.1.3	Auswertung nach Rechtsform	6
3	Zusatzfragen	7
3.1	Zusatzfrage 1: Wo sehen Sie die größte Herausforderung für Ihr Krankenhaus in den nächsten 5 Jahren?	7
3.1.1	Auswertung allgemein	7
3.1.2	Top 3 – Herausforderungen nach Berufsgruppen	8
3.1.3	Top 3 – Herausforderungen nach Rechtsträger	9
3.2	Zusatzfrage 2: Werden die Krankenhaus-Ambulanzen durch die Primärversorgungszentren tatsächlich entlastet?	10
3.2.1	Auswertung allgemein	10
3.2.2	Auswertung nach Berufsgruppen	11
3.3	Zusatzfrage 3: Wird sich die Ausbildung und berufliche Praxis in Ihrem Beruf durch eHealth, Präzisionsmedizin, Telemedizin, Roboter usw. ändern?	12
3.3.1	Auswertung allgemein	12
3.4	Zusatzfrage 4: Sind Österreichs Krankenhäuser für den demografischen Wandel gerüstet?	13
3.4.1	Auswertung allgemein	13
3.5	Zusatzfrage 5: Ist in Ihrem Krankenhaus das Thema Hygiene jemals vernachlässigt worden?	14
3.5.1	Auswertung allgemein	14
3.5.2	Auswertung nach Rechtsform	15
	Auswertungstabellen	17

1.1 Was ist der imh Krankenhaus-Vertrauensindex (KHVI)?

Der imh Krankenhaus-Vertrauensindex (KHVI) misst das Vertrauen in Krankenhausleistungen. Befragt werden die Mitarbeiter von Krankenhäusern: Ärzte, Pflege- und Verwaltungspersonal. Je höher der Wert ausfällt, desto eher würden sich die Beschäftigten im eigenen Krankenhaus behandeln lassen, und desto höher ist das Vertrauen des Personals in die Qualität des eigenen Krankenhauses. Der imh Krankenhaus-Vertrauensindex (KHVI) wird jährlich ermittelt.

1.2 Bedeutung des imh Krankenhaus-Vertrauensindex (KHVI)

Der imh Krankenhaus-Vertrauensindex (KHVI) gilt als Maßstab für das Vertrauen, das Krankenhausmitarbeiter in Leistungen des eigenen Hauses haben. Das lässt Rückschlüsse auf die Qualität der Krankenhaus-Dienstleistung zu und kann als zusätzliche Kennzahl und als zusätzlicher Qualitätsindikator im Gesundheitswesen herangezogen werden. Die befragten Personen sind am ehesten in der Lage, qualitative Entwicklungen ins Positive oder Negative zu beurteilen. Die Daten werden nach Rechtsform (öffentliche bzw. private Krankenhäuser und Ordensspitäler) analysiert sowie nach Berufsgruppen (Ärzte, Pflegepersonal, Verwaltung) aufgeschlüsselt.

1.3 Wie wird der imh Krankenhaus-Vertrauensindex (KHVI) bestimmt?

Der imh Krankenhaus-Vertrauensindex (KHVI) wird seit 2014 von der imh GmbH (vormals IIR GmbH) in Wien ermittelt. Als Grundlage dient eine jährliche Befragung von etwa 4.000 Krankenhausmitarbeitern (Ärzten, Pflege- und Verwaltungspersonal), die in österreichischen öffentlichen, privaten und geistlichen Spitälern in allen Bundesländern tätig sind. Es sind Betriebe aller Größenordnungen vertreten. Die Mitarbeiter werden gebeten folgende Frage zu beantworten:

Wenn Sie die Wahl haben, würden Sie sich in Ihrem eigenen Krankenhaus behandeln lassen?

Die Antwortmöglichkeiten sind: „Ja“, „eher ja“, „eher nein“, „nein“. Jeder Antwort wird ein Punktwert zugemessen und gewichtet. Die Summe der Punkte ergibt den imh Krankenhaus-Vertrauensindex (KHVI).

Bei der Umfrage im Juni 2018 haben 335 Personen an der Befragung teilgenommen. Davon waren 29,8 % Ärzte, 43,9 % Pflegeverantwortliche und 17,6 % sonstiges Personal (Verwaltung, Einkauf ...). 8,7 % der Befragten haben keine Angaben zu ihrer Funktion im Krankenhaus gemacht.

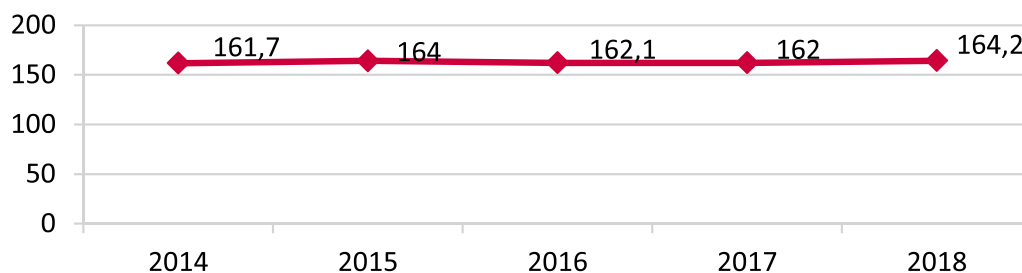
Im Sinne einer leichteren Lesbarkeit sind manche der verwendeten Begriffe in einer geschlechtsspezifischen Formulierung angeführt. Selbstverständlich wenden wir uns gleichermaßen an Damen und Herren.

2 Der Krankenhaus-Vertrauensindex (KHVI) Auswertung 2018

2.1 Fragestellung:

Wenn Sie die Wahl haben, würden Sie sich in Ihrem eigenen Krankenhaus behandeln lassen?

2.1.1 Auswertung allgemein



Entwicklung des imh Krankenhaus-Vertrauensindex (KHVI)

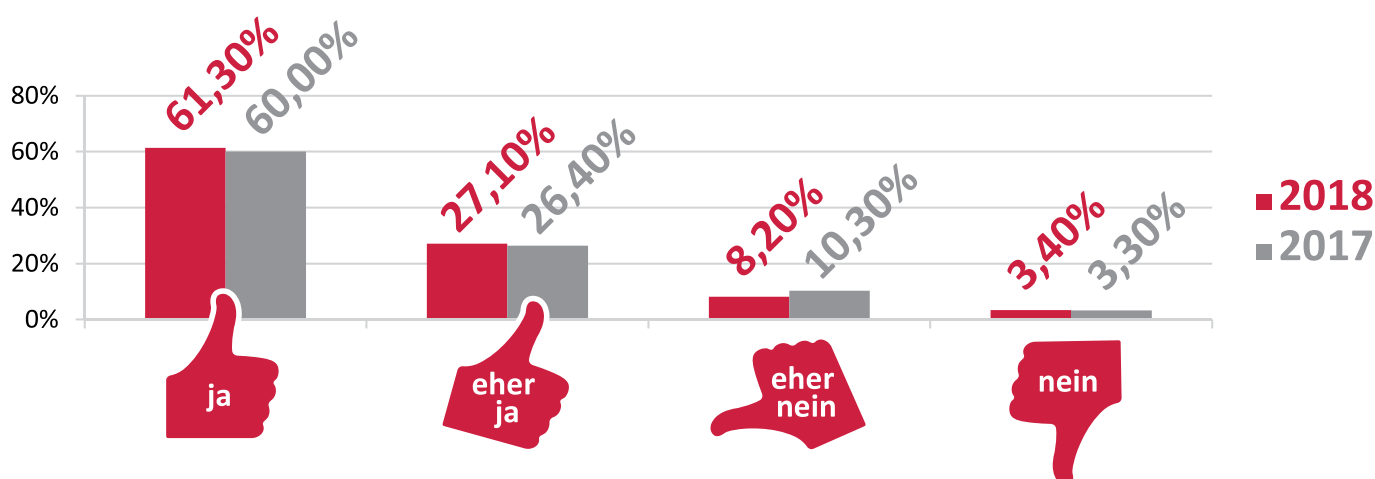
Für Patienten beruhigend:

Über 80 % der befragten Personen würden sich im eigenen Krankenhaus behandeln lassen. Dieser Wert liegt in den letzten 5 Jahren auf durchgehend hohem Niveau.

Der imh Krankenhaus-Vertrauensindex (KHVI) beträgt aktuell 164,2 von 200 möglichen Punkten. Seit der letzten Befragung im Jahr 2017, als er bei 162,0 Punkten lag, ist er um 2,2 Punkte gestiegen und hat in diesem Jahr den höchsten Wert seit Beginn der Erhebung erreicht. Die Auswertung der Frage zum imh Krankenhaus-Vertrauensindex (KHVI) ergibt in diesem Jahr eine noch breitere Zustimmung als in den Jahren zuvor: 88,4 % aller Befragten wählten „ja“ oder „eher ja“. Sie würden sich also im eigenen Krankenhaus behandeln lassen. Der Vorjahreswert lag bei nahezu identen 86,4 %. Dabei ist der Anteil derer, die uneingeschränktes Ver-

trauen in die eigene Einrichtung haben (Antwort „ja“), von 60 % auf 61,3 % gestiegen, und auch mehr Befragte gaben „eher ja“ an (27,1 % statt 26,4 %). Im unteren Bereich sind die Werte fast gleich geblieben: Wie im Vorjahr sind auch 2018 ca. 3 % nicht bereit, sich im eigenen Krankenhaus behandeln zu lassen und 8,2 % (Vorjahr 10,3 %) eher nicht bereit sich dort in Behandlung zu geben.

Somit kann man von einem ungebrochen hohen Vertrauen in die eigene Einrichtung sprechen, sogar mit leicht steigender Tendenz.

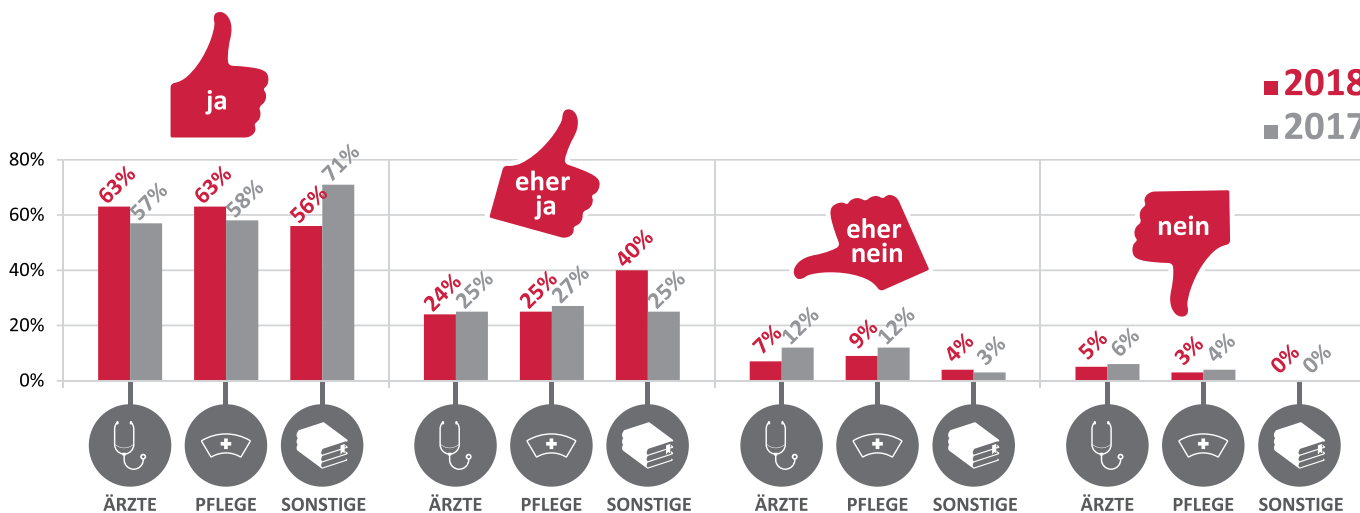


imh Krankenhaus-Vertrauensindex 2018 – Auswertung allgemein

2.1.2 Auswertung nach Berufsgruppen

Bei den unterschiedlichen Berufsgruppen fand eine Angleichung der Werte statt: Während die uneingeschränkte Zustimmung („ja“) bei den Ärzten und dem Pflegepersonal weiter gestiegen ist und nun bei jeweils 63 % liegt, ist das Vertrauen des sonstigen Personals (Verwaltung, Einkauf ...) in das eigene Krankenhaus stark zurückgegangen (von 71 % auf 56 %). Somit haben sich die Berufsgruppen in der absoluten Zustimmung einander stark angenähert.

Die Zahl der Ärzte und Pflegeverantwortlichen, die der eigenen Einrichtung misstrauen, ist ebenfalls zurückgegangen. Waren es im Jahr 2017 noch 18 % bzw. 16 % der Befragten, die sich nicht oder eher nicht im eigenen Haus behandeln lassen würden, so sind es heuer nur noch jeweils 12 %, die diese Angaben gemacht haben.



imh Krankenhaus-Vertrauensindex 2018 – Auswertung nach Berufsgruppen

2.1.3 Auswertung nach Rechtsform

Widersprüchlich:

In privaten Krankenhäusern ist sowohl das uneingeschränkte Vertrauen als auch das absolute Misstrauen im Vergleich zu anderen Rechtsformen am höchsten.

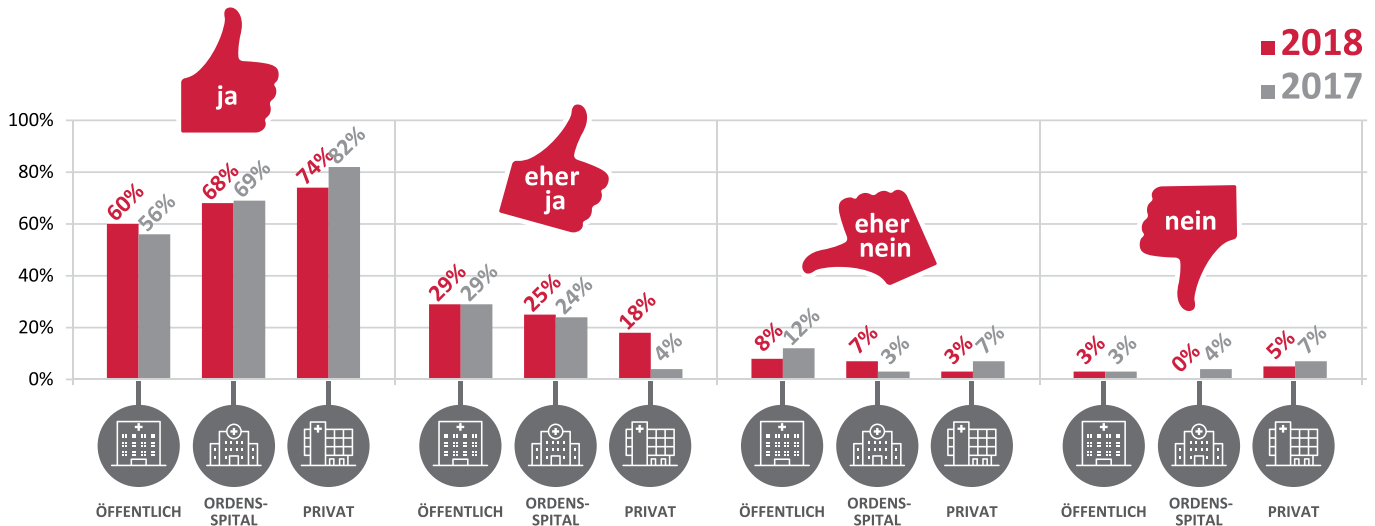
In den öffentlichen Krankenhäusern hat sich das Vertrauen in das eigene Spital insgesamt verbessert, somit setzt sich der positive Trend weiter fort. So ist das uneingeschränkte Vertrauen („ja“) von 56 % auf 60 % gestiegen, während das absolute Misstrauen („nein“) gleich geblieben ist. Eine Verschiebung gibt es jedoch bei der Antwort „eher nein“, die von 12 % auf 8 % gesunken ist.

Die Ordensspitäler haben ähnlich abgestimmt wie im Jahr zuvor: Dort ist der Wert derer, die ihrem Krankenhaus uneingeschränkt Vertrauen schenken, um einen Prozentpunkt gefallen (von 69 % auf 68 %), liegt aber noch immer auf sehr hohem Niveau. In diesem Jahr haben keine Personen mit „nein“ geantwortet,

somit ist das absolute Misstrauen um 4 Prozentpunkte gesunken.

In Privatspitälern gab es die größten Veränderungen: Hier ist das unbedingte Vertrauen des Krankenhauspersonals in das eigene Krankenhaus („ja“) um 8 Prozentpunkte gefallen und liegt aktuell bei 74 %. Trotz der Verschlechterung liegen private Einrichtungen auch in diesem Jahr bei der Vertrauensfrage deutlich voran.

Das Misstrauen ins eigene Krankenhaus (Antworten „nein“ bzw. „eher nein“) ist in den öffentlichen Einrichtungen am stärksten zurückgegangen und liegt nun bei 11 %. Dieser Wert ist trotz des Rückgangs in Privatkrankenhäusern und Ordensspitälern noch deutlich niedriger, bei 8 % bzw. 7 %.



imh Krankenhaus-Vertrauensindex 2018 – Auswertung nach öffentlichen und privaten Krankenhäusern sowie Ordensspitälern

Zusätzlich wurden im Rahmen der Befragung noch weitere Fragen gestellt:

3.1 Zusatzfrage 1:

Wo sehen Sie die größte Herausforderung für Ihr Krankenhaus in den nächsten 5 Jahren?

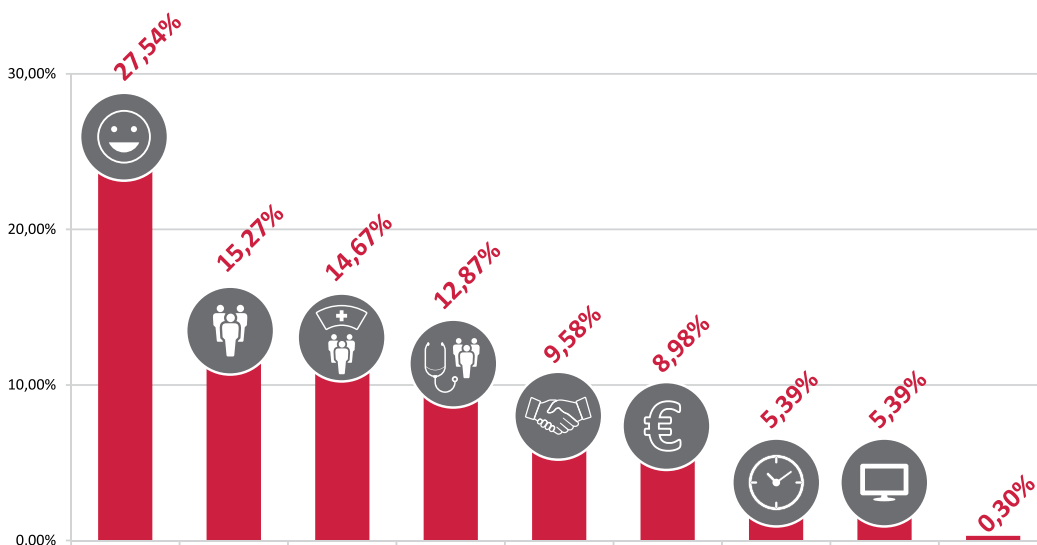
3.1.1 Auswertung allgemein

Die Aufrechterhaltung der Behandlungsqualität ist für mehr als ein Viertel der Befragten die wichtigste Herausforderung der nächsten Jahre. Fasst man allerdings das Thema Personal („Mitarbeiter im Unternehmen halten“ und „Personal finden – Ärzte/Pflege“) zusammen, ergibt das den höchsten Wert von 42,81 %. Viele Befragten merkten im Rahmen

dieser Fragestellung an, dass die Behandlungsqualität besonders im Zusammenhang mit Personal(-mangel) zu sehen sei. Weitere Herausforderungen wie die Zusammenarbeit mit PHCs und dem niedergelassenen Bereich, Finanzierungsprobleme, neue Zeit- und Leistungsangebote oder die Digitalisierung landeten im Bereich von unter 10 %.

Personalknappheit im Krankenhaus?

Das Finden und Halten von Personal ist nach Meinung der Befragten die wichtigste Herausforderung der nächsten Jahre. Gefolgt von der Aufrechterhaltung der Behandlungsqualität im Krankenhaus.



Herausforderung in den nächsten 5 Jahren

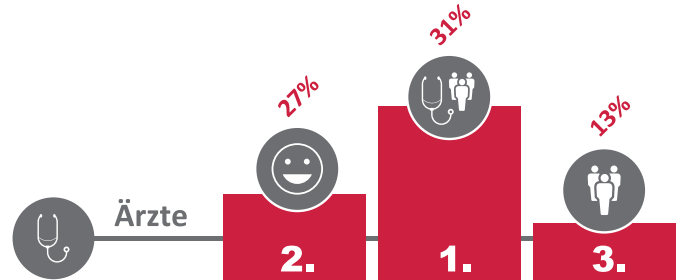
1. Behandlungsqualität aufrecht erhalten (27,54 %)
2. Mitarbeiter im Unternehmen halten (15,27 %)
3. Personal finden – Pflege (14,67 %)
4. Personal finden – Ärzte (12,87 %)
5. Zusammenarbeit mit Primärversorgungszentren und dem niedergelassenen Bereich (9,58 %)
6. Finanzierung / Kosten eindämmen (8,98 %)
7. Neue Zeit- und & Leistungsangebote (5,39 %)
8. Digitalisierung / Vernetzung (5,39 %)
9. Keine Angabe (0,30 %)

**Unterschiedliche
Wahrnehmungen:**

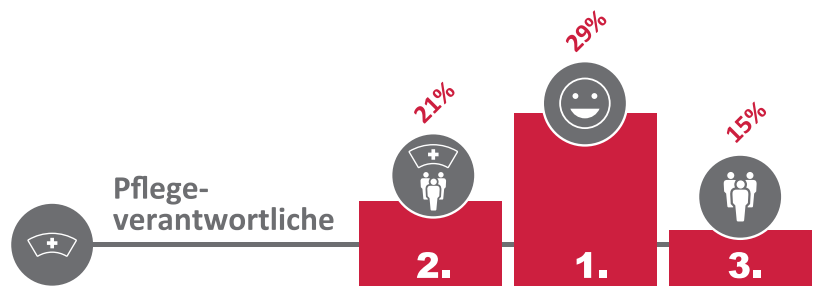
Ärzte sind eher der Meinung, dass das Finden von ärztlichem Personal eine große Herausforderung darstellt. Pflegekräfte sehen dies im Finden von Pflegepersonal. Bei der Herausforderung der gleichbleibenden Behandlungsqualität sind sich alle Berufsgruppen der hohen Bedeutung bewusst.

3.1.2 Top 3 – Herausforderungen nach Berufsgruppen

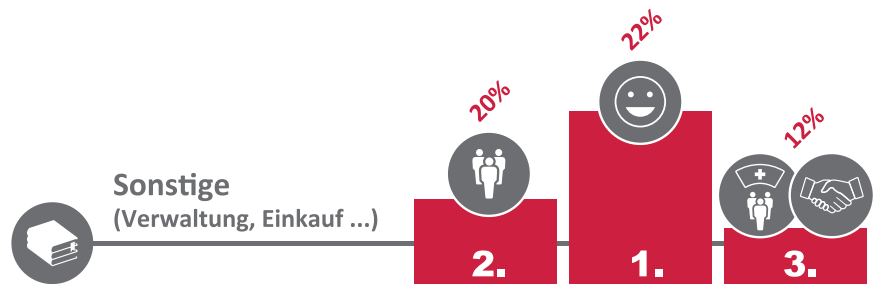
Wenn man sich die höchsten Wertungen nach Berufsgruppen ansieht, liegen die Schwerpunkte zum Teil recht weit auseinander:



1. Personal finden – Ärzte (31 %)
2. Behandlungsqualität aufrecht erhalten (27 %)
3. Mitarbeiter im Unternehmen halten (13 %)



1. Behandlungsqualität aufrecht erhalten (29 %)
2. Personal finden – Pflege (21 %)
3. Mitarbeiter im Unternehmen halten (15 %)

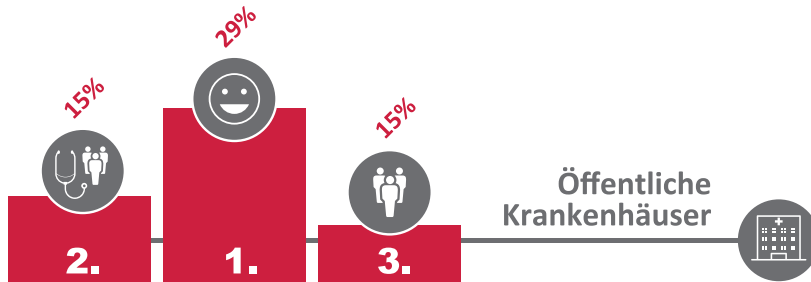


1. Behandlungsqualität aufrecht erhalten (22 %)
2. Mitarbeiter im Unternehmen halten (20 %)
3. Personal finden – Pflege und Zusammenarbeit mit PHCs (jeweils 12 %)

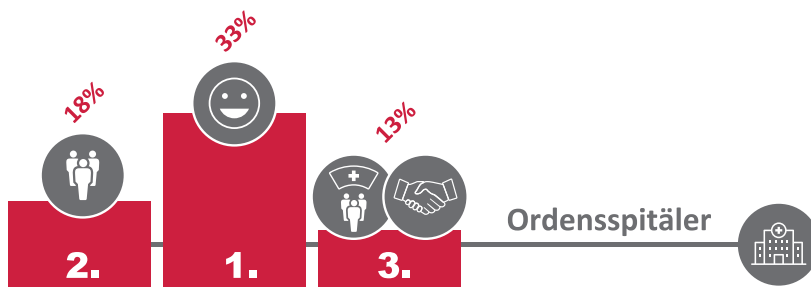
Festzuhalten ist, dass es die Themen „Behandlungsqualität“ und „Mitarbeiter im Unternehmen halten“ bei allen drei Berufsgruppen unter die Top 3 geschafft haben. Auch „Personal finden“ ist immer unter den Top Antworten, wobei bei den einzelnen Berufsgruppen unterschieden wird, ob sie die Herausforderung eher im Finden von Pflegekräften oder Ärzten sehen.

3.1.3 Top 3 – Herausforderungen nach Rechtsträger

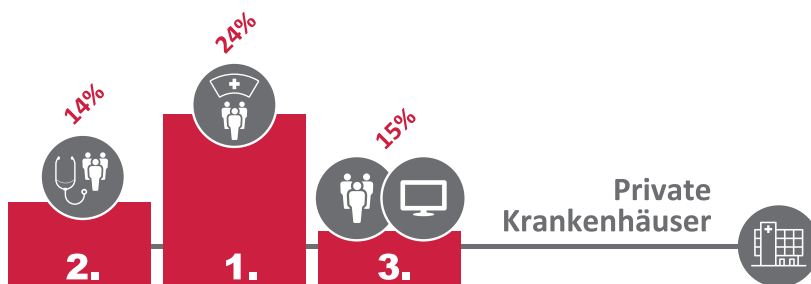
Auch bei den Rechtsträgern ergeben sich unterschiedliche Herausforderungen:



1. Behandlungsqualität aufrecht erhalten (29 %)
2. Personal finden – Ärzte (15 %)
3. Mitarbeiter im Unternehmen halten (15 %)



1. Behandlungsqualität aufrecht erhalten (33 %)
2. Mitarbeiter im Unternehmen halten (18 %)
3. Personal finden – Pflege und Zusammenarbeit mit PHCs (jeweils 13 %)



1. Personal finden – Pflege (24 %)
2. Personal finden – Ärzte (14 %)
3. Mitarbeiter im Unternehmen halten und Digitalisierung/Vernetzung (jeweils 12 %)

Interessant ist, dass die Behandlungsqualität in öffentlichen Krankenhäusern und Ordensspitälern mit ca. einem Drittel der Antworten an erster Stelle steht, während es diese Antwort in Privatkrankenhäusern nicht in die Top 3 geschafft hat.

**Top-Herausforderung
Behandlungsqualität:
JEIN**

In öffentlichen Krankenhäusern und in Ordensspitälern stellt die Aufrechterhaltung der Behandlungsqualität die größte Herausforderung dar. Das sehen die Befragten aus Privatkrankenhäusern anders: Dieser Punkt hat es nicht unter die Top 3 geschafft.

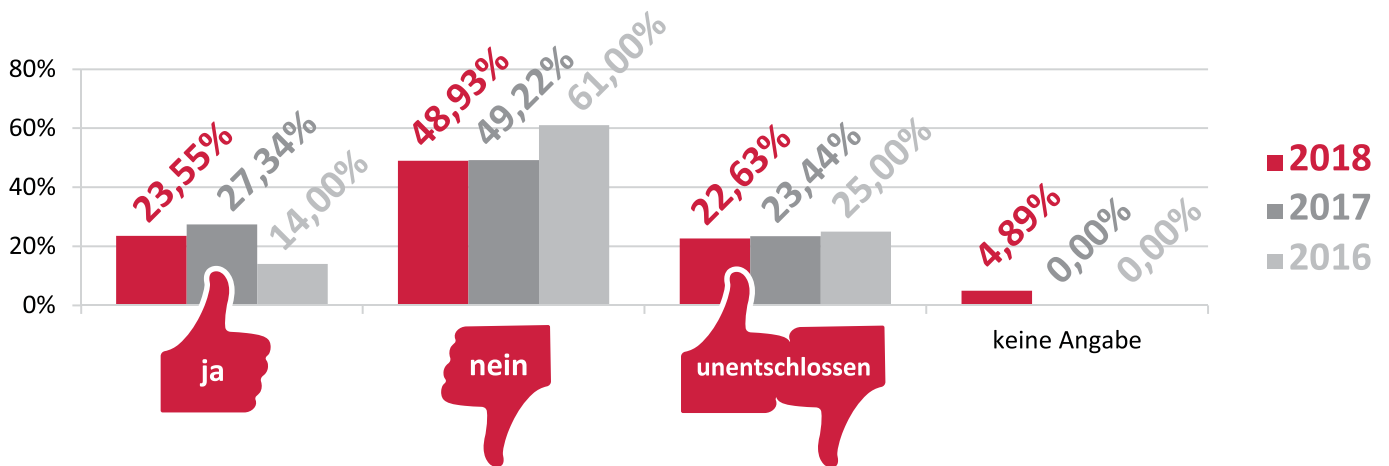
3.2 Zusatzfrage 2:

Werden die Krankenhaus-Ambulanzen durch die Primärversorgungszentren tatsächlich entlastet?

3.2.1 Auswertung allgemein

Über alle Berufsgruppen hinweg sind über 71,56 % der Befragten skeptisch („nein“ und „unentschlossen“), was die Entlastung der Ambulanzen durch Primärversorgungszentren betrifft. 48,93 % erwarten sich keine Verbesserungen für die Krankenhäuser. Die Begründungen für die „nein“-Stimmen und die „unentschlossen“-Stimmen sind dabei ähnlich: Die meisten Befragten führten an, dass (noch) keine PHC-Einrichtungen in Betrieb seien bzw. keine in der

näheren Umgebung geplant wären. Zudem erwähnt etwa ein Drittel der Befragten, dass eine Entlastung nur dann zu erwarten sei, wenn die Primärversorgungszentren rund um die Uhr geöffnet hätten. Gegenüber dem Vorjahr sind diese Werte weitgehend gleich geblieben, gegenüber dem Jahr 2016 haben sie sich allerdings deutlich verschoben: Damals zweifelten noch über 80 % der Befragten an einer Entlastung der Spitalsambulanzen durch die Primärversorgungszentren.

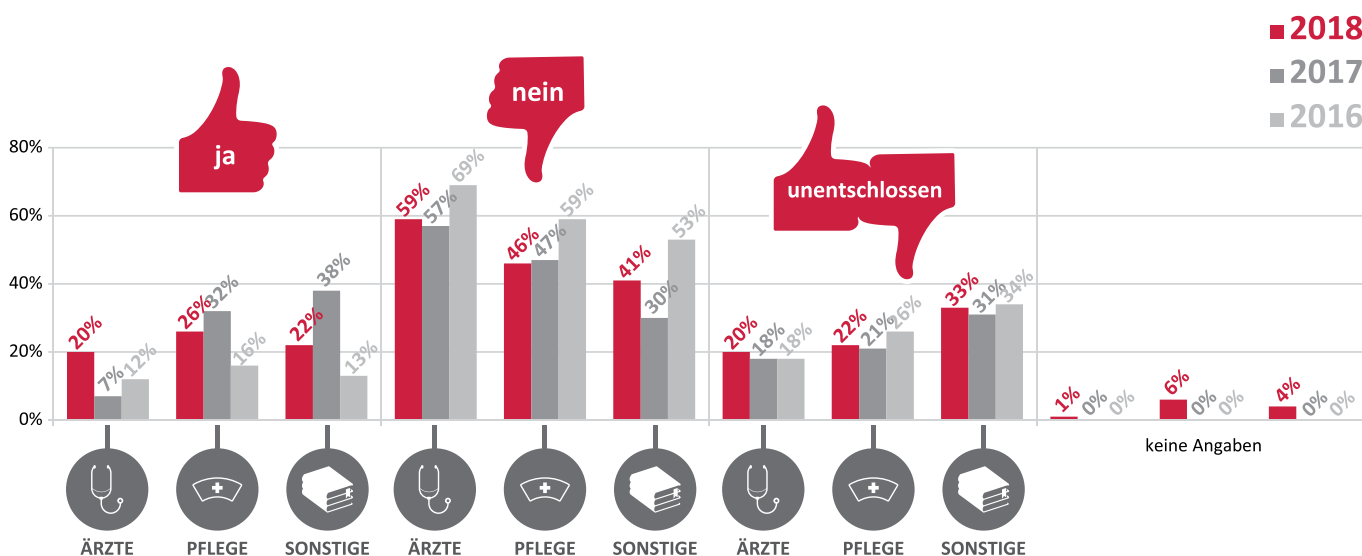


Entlastung der Ambulanzen durch Primärversorgungszentren – Auswertung allgemein

3.2.2 Auswertung nach Berufsgruppen

In der Auswertung nach Berufsgruppen nähern sich die in den letzten Jahren sehr unterschiedlichen Einschätzungen immer weiter an: Das Vertrauen der Ärzte in die PHCs ist im letzten Jahr gewachsen (auf

20 %) und ist nun vergleichbar mit den Ergebnissen der Pflegeverantwortlichen (26 %) und denen der sonstigen Berufsgruppen (22 %).



Entlastung der Ambulanzen durch Primärversorgungszentren – Auswertung nach Berufsgruppen

3.3 Zusatzfrage 3:

Wird sich die Ausbildung und berufliche Praxis in Ihrem Beruf durch eHealth, Präzisionsmedizin, Telemedizin, Roboter usw. ändern?

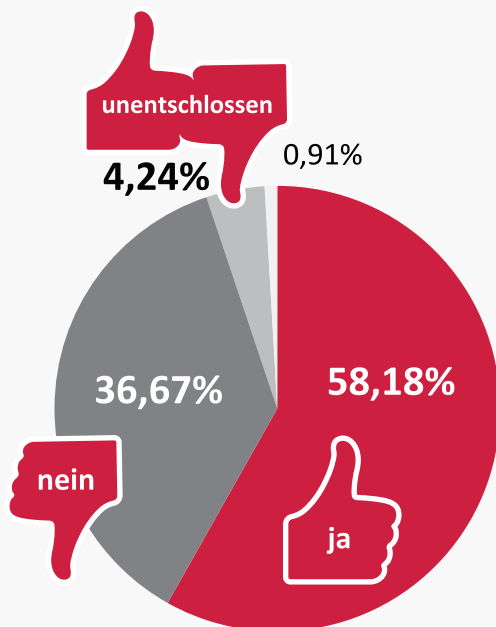
**Die Kollegen
Roboter und Computer
verändern die Arbeitswelt:**

Über die Hälfte der Befragten meint, dass die Digitalisierung zusätzliche oder andere Qualifikationen als bisher erfordert.

3.3.1 Auswertung allgemein

Die Digitalisierung in Form von eHealth, Präzisionsmedizin, Telemedizin oder Roboter spielt in den meisten Krankenhäusern heute schon eine wichtige Rolle und wird auch die Ausbildung sowie die berufliche Praxis in den Krankenhäusern stark verändern. Das jedenfalls sagen 58 % der Befragten. Diese erwarten, dass sich Transparenz, Vergleichbarkeit und schneller Informationsgewinn erhöhen werden.

Dagegen glauben 37 %, dass diese Entwicklungen keine Auswirkungen auf die Arbeit der Mitarbeiter haben werden. Von mehreren Umfrageteilnehmern wurde auch angemerkt, dass die Kernkompetenzen von Ärzten und Pflegepersonal nicht durch Elektronik ersetzbar seien, sondern nur unterstützt werden sollen.



- Ja, die Digitalisierung erfordert zusätzliche/andere Qualifikationen als bisher
- Nein, im Großen und Ganzen bleiben die Kernkompetenzen unverändert
- Unentschlossen
- Keine Angabe

Neue Ausbildung durch Digitalisierung – Auswertung allgemein

3.4 Zusatzfrage 4:

Sind Österreichs Krankenhäuser für den demografischen Wandel gerüstet?

3.4.1 Auswertung allgemein

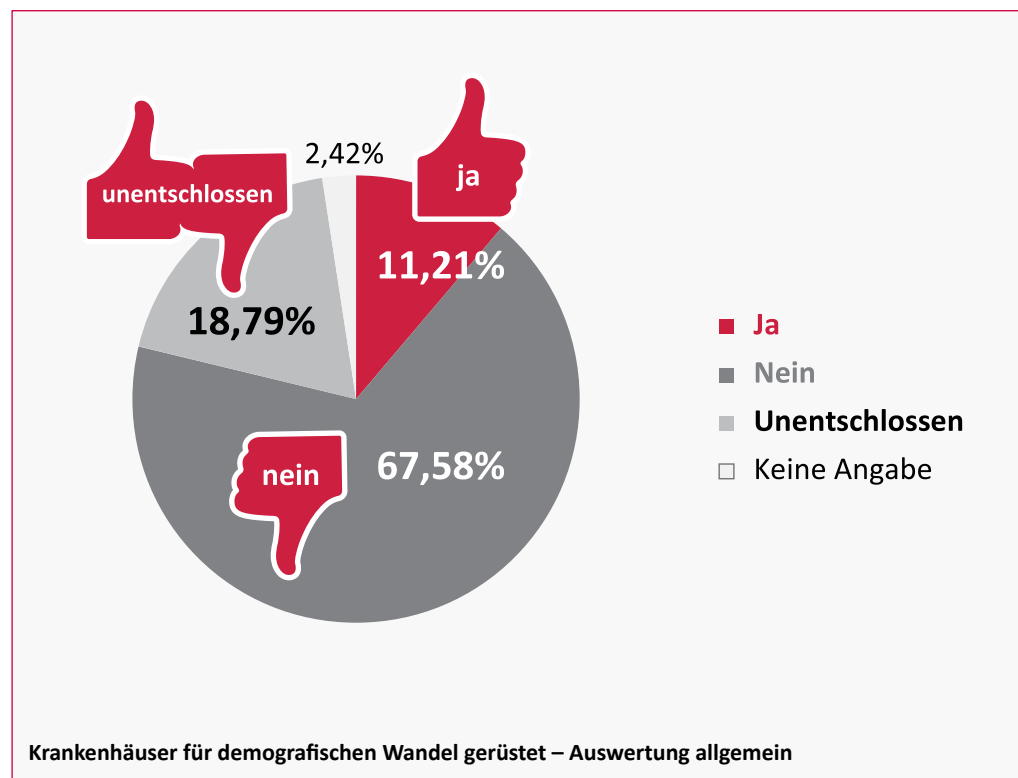
Eine deutliche Mehrheit der Befragten ist der Meinung, dass Österreichs Krankenhäuser für den demografischen Wandel nicht (ausreichend) gerüstet seien. Als Begründung wurde mehrfach angemerkt, dass die Betreuungsintensität vieler Patienten in den letzten Jahren gestiegen sei, jedoch die Zeit, die im Krankenhaus für jeden einzelnen Patienten aufgewendet werden könne, immer kürzer werde

(durch Personalmangel, zusätzliche Aufgaben, ...).

Von einigen Befragten wurde allerdings auch angemerkt, dass in (Akut-)Spitälern genügend Betten vorhanden seien, während die Grundstrukturen in anderen Bereichen (Pflegeeinrichtungen, Reha) fehlen.

Demografischer Wandel – was nun?

Mehr als zwei Drittel der Befragten meinen, dass die Spitäler für den demografischen Wandel nicht ausreichend gerüstet seien.



3.5 Zusatzfrage 5:

Ist in Ihrem Krankenhaus das Thema Hygiene jemals vernachlässigt worden?

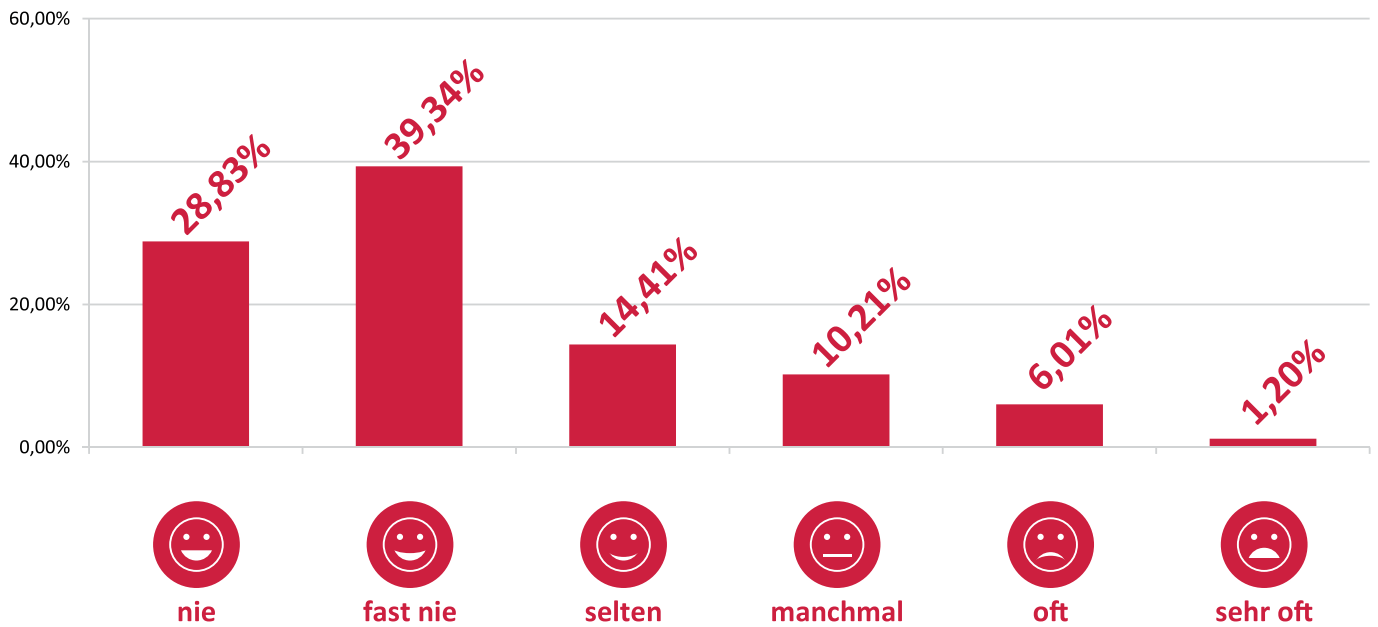
3.5.1 Auswertung allgemein

Hygiene hat Priorität:

Mehr als zwei Drittel der Befragten gaben an, dass die hohen Hygienestandards im Krankenhaus fast immer eingehalten würden.

Mehr als zwei Drittel der Befragten (68,17 %) gaben an, dass die Hygiene im eigenen Krankenhaus bzw. fast nie

vernachlässigt werde. Hingegen liegt der Prozentsatz derer, die „oft“ oder „sehr oft“ angaben, bei nur 7,21 %.



Hygiene im Krankenhaus vernachlässigt – Auswertung allgemein

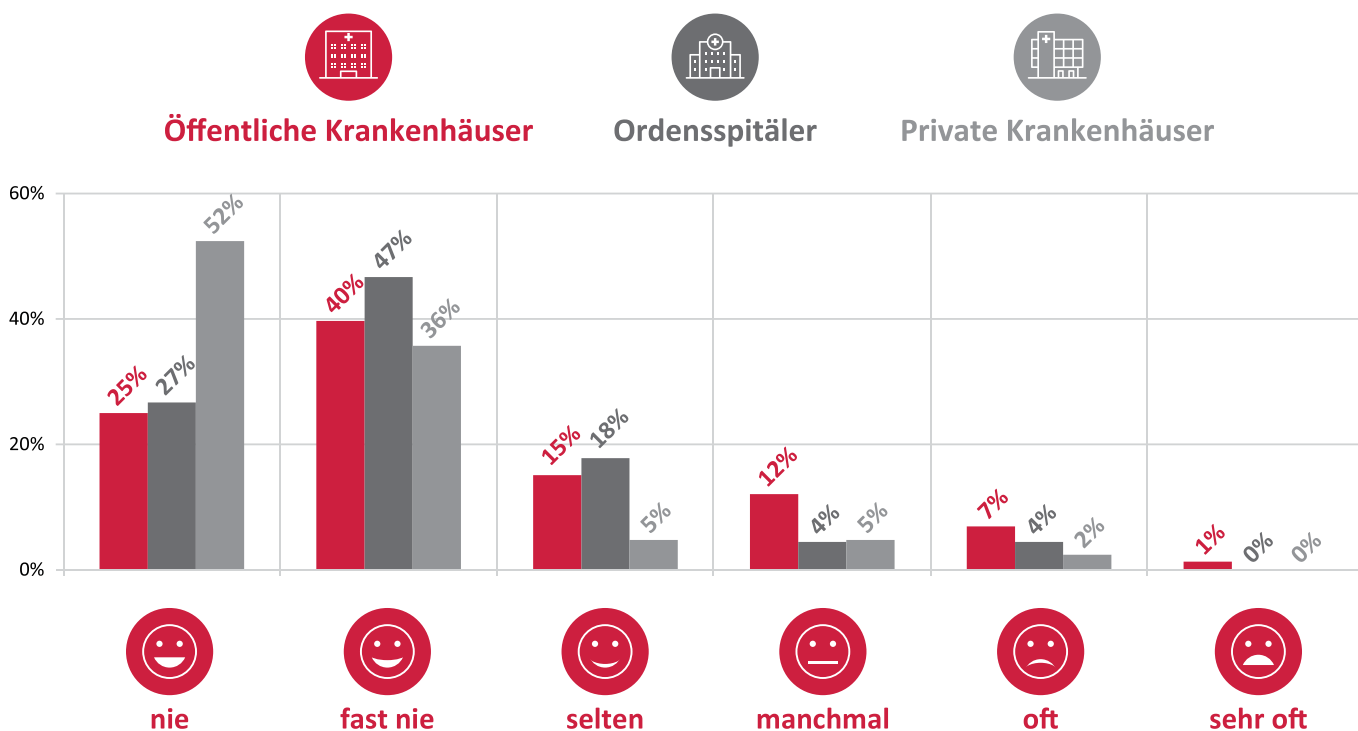
3.5.2 Auswertung nach Rechtsform

Obwohl im Gesamten mehr als zwei Drittel der Befragten angaben, dass die Hygiene nie bzw. fast nie vernachlässigt werde, zeigen sich große Unterschiede zwischen den Rechtsformen der Häuser: In öffentlichen Spitälern liegt der Wert mit knapp zwei Drittel am unteren Ende

im Vergleich mit den anderen Rechtsformen. In Ordensspitälern liegt der Wert schon fast bei drei Viertel und in privaten Einrichtungen gaben 88 % der Befragten an, die Hygiene nie bzw. fast nie zu vernachlässigen.

Private Krankenhäuser als Hygienevorreiter:

Über 50 % der Befragten aus Privatspitälern sehen niemals eine Verletzung der Krankenhaushygiene. Bei Ordensspitälern und öffentlichen Krankenhäusern sehen dies nur ca. ein Viertel der Befragten so.



Hygiene im Krankenhaus vernachlässigt – Auswertung nach Rechtsform

„ Wenn Sie die Wahl haben, würden Sie sich in Ihrem eigenen Krankenhaus behandeln lassen? “

Auswertungstabellen
imh Krankenhaus-
Vertrauensindex
(KHVI)

Krankenhaus-Vertrauensindex		n=328
Ja		61,3%
Eher Ja		27,1%
Eher Nein		8,2%
Nein		3,4%

KHVI nach Berufsgruppen		n=316
Ärzte		
Ja		63%
Eher Ja		24%
Eher Nein		7%
Nein		5%

Pflegebedienstete		
Ja		63%
Eher Ja		25%
Eher Nein		9%
Nein		3%

Sonstige (Verwaltung, Einkauf, ...)		
Ja		56%
Eher Ja		40%
Eher Nein		4%
Nein		0%

KHVI nach Rechtsform		n=312
Öffentliches Krankenhaus		
Ja		60%
Eher Ja		29%
Eher Nein		8%
Nein		3%

Ordensspital		
Ja		68%
Eher Ja		25%
Eher Nein		7%
Nein		0%

Privates Krankenhaus		
Ja		74%
Eher Ja		18%
Eher Nein		3%
Nein		5%

„ **Wo sehen Sie die größte Herausforderung für
Ihr Krankenhaus in den nächsten 5 Jahren?** “

**Auswertungstabellen
Zusatzfrage 1**

Gesamtergebnis	n=334
Behandlungsqualität aufrecht erhalten	27,5%
Mitarbeiter im Unternehmen halten	15,3%
Personal finden – Pflege	14,7%
Personal finden – Ärzte	12,9%
Zusammenarbeit mit PHCs und dem niedergelassenen Bereich	9,6%
Finanzierung / Kosten eindämmen	9,0%
Neue Zeit- und & Leistungsangebote	5,4%
Digitalisierung / Vernetzung	5,4%
Keine Angabe	0,3%

Ergebnis nach Berufsgruppen	n=322
Ärzte	
Behandlungsqualität aufrecht erhalten	27%
Digitalisierung / Vernetzung	2%
Finanzierung / Kosten eindämmen	9%
Keine Angabe	1%
Mitarbeiter im Unternehmen halten	13%
Neue Zeit- und & Leistungsangebote	5%
Personal finden – Ärzte	31%
Personal finden – Pflege	6%
Zusammenarbeit mit PHCs und dem niedergelassenen Bereich	6%
Pflegebedienstete	
Behandlungsqualität aufrecht erhalten	29%
Digitalisierung / Vernetzung	7%
Finanzierung / Kosten eindämmen	8%
Keine Angabe	0%
Mitarbeiter im Unternehmen halten	15%
Neue Zeit- und & Leistungsangebote	5%
Personal finden – Ärzte	5%
Personal finden – Pflege	21%
Zusammenarbeit mit PHCs und dem niedergelassenen Bereich	11%
Sonstige (Verwaltung, Einkauf ...)	
Behandlungsqualität aufrecht erhalten	20%
Digitalisierung / Vernetzung	6%
Finanzierung / Kosten eindämmen	14%
Keine Angabe	0%
Mitarbeiter im Unternehmen halten	22%
Neue Zeit- und & Leistungsangebote	6%
Personal finden – Ärzte	6%
Personal finden – Pflege	12%
Zusammenarbeit mit PHCs und dem niedergelassenen Bereich	12%

**Werden die Krankenhaus-Ambulanzen durch die neuen
Primärversorgungszentren tatsächlich entlastet?**

Auswertungstabellen
Zusatzfrage 2

Gesamtergebnis	n=327
Ja	24%
Nein	49%
Unentschlossen	23%
Keine Angabe	

Ergebnis nach Berufsgruppen	n=315
Ärzte	
Ja	20%
Nein	59%
Unentschlossen	20%
Keine Angabe	1%
Pflegebedienstete	
Ja	26%
Nein	46%
Unentschlossen	22%
Keine Angabe	6%
Sonstige (Verwaltung, Einkauf, ...)	
Ja	22%
Nein	41%
Unentschlossen	33%
Keine Angabe	4%

Auswertungstabelle
Zusatzfrage 3

**Wird sich die Ausbildung und
berufliche Praxis in Ihrem Beruf
durch eHealth, Präzisions-
medizin, Telemedizin,
Roboter usw. ändern?**

Gesamtergebnis	n=330
Ja	58%
Nein	37%
Unentschlossen	4%
Keine Angabe	1%

Auswertungstabelle
Zusatzfrage 4

**Sind Österreichs Kranken-
häuser für den demografischen
Wandel gerüstet?**

Gesamtergebnis	n=330
Ja	11%
Nein	68%
Unentschlossen	19%
Keine Angabe	2%

**Ist in Ihrem Krankenhaus das Thema Hygiene
jemals vernachlässigt worden?**

Gesamtergebnis	n=333
Nie	29%
Fast nie	39%
Selten	14%
Manchmal	10%
Oft	6%
Sehr oft	1%

Ergebnis nach Rechtsform	n=319
Öffentliches Krankenhaus	
Nie	25%
Fast nie	40%
Selten	15%
Manchmal	12%
Oft	7%
Sehr oft	1%

Ordensspital

Nie	27%
Fast nie	47%
Selten	18%
Manchmal	4%
Oft	4%
Sehr oft	0%

Privates Krankenhaus

Nie	52%
Fast nie	36%
Selten	5%
Manchmal	5%
Oft	2%
Sehr oft	0%

**Auswertungstabellen
Zusatzfrage 5**



Rücklaufquote	
Weiblich	185
Männlich	133
Keine Angabe	17
Gesamt	335

Rücklaufquote nach Berufsgruppen	
Ärzte	100
Pflegebedienstete	147
Sonstige (Verwaltung, Einkauf, ...)	59
Keine Angabe	29
Gesamt	335

Rücklaufquote

Rücklaufquote nach Rechtsform	
Öffentliches Krankenhaus	232
Ordensspital	45
Privates Krankenhaus	42
Keine Angabe	16
Gesamt	335



KONFERENZEN
SEMINARE
Wissen, das bewegt

